



Volker Altvater
Herausgeber

Zertifikate sind kein Teufelszeug

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

gesetzt den Fall, Ihr Bankberater empfiehlt Ihnen ein Zertifikat. Sagen wir, als Baustein zur Altersvorsorge. Würden Sie der Empfehlung folgen? Nein? Dann geht es Ihnen wie vielen Anlegern. Seit der Lehman-Pleite meiden Investoren die Zertifikate wie der Teufel das Weihwasser. Allein von September bis November haben sie 40 Mrd. Euro und damit ein Drittel des zuvor erreichten Marktvolumens von 120 Mrd. Euro abgezogen.

Doch es gibt auch Gewinner: Während Zertifikate mit komplizierter Struktur inzwischen als unverkäuflich gelten, erfreuen sich andere steigender Beliebtheit – Garantiepapiere beispielsweise. Ihr Marktanteil hat sich im Herbst 2008 fast verdoppelt. Abwinken dort, zugreifen hier – die Situation erinnert ein wenig an den Optionsscheinmarkt der Neunziger. „Hamster“ und „Bottom-up“ hießen damals die Modescheine. Sie kennt heute kaum noch jemand.

Sie sehen: In der Krise steckt auch das Prinzip der Auslese – und die Wahrheit oft zwischen den extremen Meinungen. Zertifikate sind weder „Teufelszeug“ noch „Gewinnngaranten“. Setzen Sie Zertifikate mit Überlegung ein, können sie Ihnen viel Freude bereiten. Mit keinem anderen Instrument können Sie Ihre Marktmeinung so exakt abbilden, Rendite wie Risiko nahezu stufenlos aussteuern. Hinzu kommt weiterer Charme: Mit der Einführung der Abgeltungssteuer ist die steuerliche Benachteiligung dieser Anlageklasse passé.

Aller Unkenrufe zum Trotz: Das Zertifikat ist *das* Instrument für die Umsetzung Ihrer kurz- bis mittelfristigen Anlageideen. Zwei besonders spannende stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor: gleich unten und auf Seite 5.

Viele neue Anregungen für Ihren Börsenerfolg

V. Altvater
Ihr Volker Altvater, Herausgeber



15 Prozent in weniger als fünf Monaten

Es ist ein Desaster: Der Kurs der Commerzbank-Aktie ist seit August vergangenen Jahres in der Spitze um 87 Prozent eingebrochen. Für spekulative Anleger wird das Papier jetzt interessant.

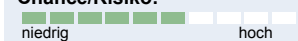
Was war geschehen? Wie andere Banken, so hatten sich auch „die Gelben“ am US-Markt verspekuliert. 10 Mrd. Euro beträgt ihr beim Staat angemeldeter Kapitalbedarf. Erschwerend für die CoBa: Noch in besseren Zeiten hatte sie die Übernahme der Dresdner Bank von der Allianz besiegelt, um zur Nr. 2 in Deutschland aufzusteigen. Doch auch in den Büchern der Dresdner lag Ungemach. Die Fusion aber durfte nicht platzen – dies hätte die Allianz und mit ihr die Versicherungen vieler Sparer gefährden können. Auch deshalb hat der Staat – ein Novum seit 1945 – 25 Prozent der Anteile übernommen. Folge: Der Gewinn der Altaktionäre verwässert in gleicher Höhe. Just dieses preiste der jüngste Kursrutsch ein.

Bewertungstechnisch steht die Aktie somit wieder dort, wo sie vor Bekanntgabe des neuen Großaktionärs stand. Operativ ist die Situation aber neu: Die Gelben befinden sich unter dem Rettungsschirm, ihre Kernkapitalquote steigt auf zehn Prozent. Dieses Mehr kann die „Bundescommerzbank“ nun nutzen, um ihr Geschäft mit dem Mittelstand auszuweiten.

Keine Frage: Die Rückkehr zu alter Stärke wird Jahre dauern. Doch für die kurzfristige Spekulation ist das uninteressant. Aufgrund der extremen Volatilität der Aktie bieten Ihnen Discount-Zertifikate derzeit satte Risikopolster. So können Sie den mit einem Cap bei 2,50 Euro versehenen und schon am 18. Juni fälligen Discounter der CoBa (WKN **CM2NFL**) derzeit für nur 2,16 Euro kaufen. Notiert die Aktie zur Fälligkeit oberhalb von 2,50 Euro, vereinnahmen Sie binnen 4 1/2 Monaten 15 Prozent. Das Risiko: Notiert die CoBa-Aktie per Fälligkeit unter 2,50 Euro (-32%), rutscht auch das Discount-Zertifikat ins Minus. Ergo: Eine spannende Handelsidee für kurzfristig orientierte Spekulanten.

Commerzbank-Discount

Chance/Risiko:



GAB-Wertung:



Alternative Investments: Mikrokredit-Fonds korrelieren kaum mit Aktien und Anleihen**Ethisch investieren mit Mikrokredit-Fonds**

Gutes tun, sozial Schwachen helfen und dabei gleichzeitig das eigene Vermögen mehren – das muss kein Widerspruch sein. Mikrokredit heißt die rentable Wohltat. Sie hat bereits Millionen Menschen in Lohn und Brot gebracht. Wir zeigen Ihnen, wie Sie mitmachen – und mitverdienen können.

Stellen Sie sich folgendes vor: Sie sind auf einer Urlaubsreise, kommen fern der Touristenströme in ein Dorf und dort mit den Einwohnern ins Gespräch. Die Menschen sind arm, doch voller Ideen. Was ihnen fehlt, ist Geld, wenig Geld. Vielleicht nur 50 US-Dollar. Schon dieses Kapital würde genügen, ihnen den Weg in die Selbstständigkeit zu bahnen, etwa eine Nähmaschine zu kaufen, um fortan Dienstleistungen anbieten zu können.

Was tun Sie? Spenden? Nein, Sie agieren innerhalb der Marktgesetze. Sie *verleihen* Ihr Geld. Nicht zum Zins von 500 oder 1.000 Prozent, wie es lokale Verleiher tun, sondern zu realistischen Zinsen von 15 Prozent pro Jahr. Sie verleihen ferner zweckgebunden, vereinbaren eine kurze Laufzeit von einem Jahr und eine Solidarhaftung der gesamten Familie. Schon Wochen später hören Sie vom Erfolg Ihres Engagements: Das Geschäft steht. Die Familie erzielt erste Einkünfte und kann nun auch ihre Kinder endlich zur Schule schicken.

Yunus' Idee eröffnet einen Milliardenmarkt

So ähnlich praktizierte es vor 30 Jahren ein Mann namens **Muhammad Yunus** (69). Mit großem Erfolg: Der Ökonomie-Professor aus Bangladesch gründete 1976 eine Bank. Über sie hat er seither 6 Mrd. US-Dollar an mehr als 6 Millionen Menschen verliehen – und erhielt 2006 für sein Werk den Friedensnobelpreis.

Inzwischen gibt es weltweit gut 10.000 Mikrofinanz-Institute. Es sind kleine Banken; die Höhe ihrer ausgereichten Kredite bewegt sich zwischen 20 und 1.500 US-Dollar, die Laufzeit zwischen 6 und 36 Monaten, der Zins meist um 25 Prozent und die Rückzahlungsquote dank via Gruppenhaftung erhöhter Zahlungsmoral beachtliche 98 Prozent. Ein Knackpunkt ist lediglich die hohe Kostenquote. Personal- und andere Kosten verschlingen mehr als 50 Prozent der Erträge.

Es ist ein Markt mit großem Wachstum: Laut einer Studie der Deutschen Bank kommen für Kleinstkredite rund eine Milliarde Menschen in Frage – zehn Mal mehr als bislang versorgt. Das Potenzial des Marktes, der aktuell mit 50 bis 100 Prozent p.a. wächst, beträgt stolze 250 Mrd. US-Dollar.

Mitverdienen via Mikrokredit-Fonds

Auch Sie als Anleger können mitverdienen. Banken haben inzwischen spezielle Fonds aufgelegt, die Ihr Kapital in von Ratingagenturen benotete Mikrofinanz-Institute anlegen. Die angestrebten Renditen: zwischen vier und sechs Prozent pro Jahr. Vorreiter ist der 1998 gegründete und schon 120 Mio. Euro schwere Dexia Micro-Credit-Fund (WKN A0D8J8). Die Belgier investieren zumeist in Mexiko, Bolivien und Bosnien, erreichen rund eine Million Kleinunternehmer und in 2008 eine Performance von fast sechs Prozent. Die Jahresgebühr beträgt 2,5 Prozent, das Agio 4 Prozent. Mindestanlage: 10.000 Euro.

Ein weiterer Fonds kommt von der Credit Suisse. Ihr erst 2007 aufgelegter ResponsAbility Mikrofinanz-Fonds (WKN A0ETP3) erreichte mit Mikrofinanzierungen schwerpunktmäßig in Südafrika (Anteil: 29%) sowie Asien (25%) rund 2,2 Millionen Menschen – und 2008 ein Plus von rund sieben Prozent. Sein Agio beträgt fünf, die Jahresgebühr zwei Prozent.

Neu am Markt ist der Ende 2008 aufgelegte Wallberg Global Microfinance Fund (WKN A0Q50C). Er wog zur Auflage 4,5 Mio. Euro. Ende dieses Jahres strebt das Fondsmanagement – mit einer Streuung über bislang 15 Länder in Osteuropa und Südamerika – die Marke von 100 Mio. Euro an. Das Produkt ist kleinanlegerfreundlich: Die Mindestanlage beträgt 1.000 Euro, das Agio drei Prozent und die Jahresgebühr 1,5 Prozent. Seine Zielrendite: sechs Prozent pro Jahr.

Fazit: Mikrokredit-Fonds sind über Länder und Branchen breit diversifiziert, folgen keinen globalen Trends und korrelieren daher nicht mit Aktien und Anleihen. Sie sind gut fürs Gewissen und – als Beimischung – zur Diversifizierung jedes chancenorientierten Depots geeignet. Allein die fehlende Zulassung in Deutschland (wegen mangelnder Prüfungsmöglichkeit durch die BaFin) erschwert den Zugang; Sie können die Fonds vielfach nur als Private Placement bei der ausgebenden Bank ordern.

Investmentfonds-News

Krisenfest investieren. Sicherheit ist in Krisenzeiten Trumpf. Nach diesem Motto legen Morgan Stanley und die Hamburger Fondsgesellschaft Hansainvest einen Fonds auf, der Finanzderivate komplett auspart und stattdessen ausschließlich in Geld- und Sachwerte investiert. Das Produkt hört auf den Namen *Traditionelle Werte Fonds* (WKN A0NEKL) und setzt auf eine Drei-Säulen-Strategie: Rund 70% Ihres Kapitals legt er in Termin- und Tagesgelder deutscher Banken und Sparkassen an, weitere 25% in Immobilienfonds und 5% in Gold. Die Zinsen aus den Tages- und Termingeldern sowie die Einkünfte aus Immobilienfonds schüttet er jährlich an Sie aus. Der Traditionelle Werte Fonds ist vergleichsweise günstig. Sie zahlen beim Kauf ein Agio von maximal 1% und im Anschluss eine Verwaltungsvergütung von 0,85% pro Jahr.

[Weitere Produktinformationen](#)

Rohstoffe: Nordcapital erschließt Investoren das Anlagethema Wald**Waldinvestment: Die Ernte beginnt schon im nächsten Jahr**

Kennen Sie David Swensen? Swensen verantwortet das milliardenschwere Stiftungsvermögen der Yale-Universität. Seine Strategie: Neben Aktien und Anleihen setzt er auf nachwachsende Renditen. Er kauft Wald. Sein Anlagemix beschert der Elite-Uni seit Jahren die stämmige Rendite von 16 Prozent pro Jahr. Auch Sie als Privatanleger befinden sich mit einem Waldinvestment alles andere als auf dem Holzweg.

Holz ist der nach Öl und Gas weltweit bedeutendste Rohstoff. Seine Verwendung reicht von der Möbel- über die Papierindustrie bis hin zum Brennstoff und Brückenbau quer durch viele Branchen der Volkswirtschaft. Vor allem aber, mit Blick auf eine mögliche Rückkehr der Inflation durch die massive Staatsverschuldung: Holz verfügt über einen eingebauten Schutz vor Preisverfall. Etwa zwei Drittel des Ertrages kommen aus dem biologischen Wachstum, weitere dreißig Prozent steuern Preissteigerungen bei, fünf Prozent gehen auf das Konto steigender Bodenpreise.

Investieren und schon im nächsten Jahr ernten

Als Anleger brauchen Sie üblicherweise viel Geduld. Nicht selten vergehen vom Setzen des ersten Stecklings bis zum Ansetzen der Säge viele Jahrzehnte.

Nicht so bei Nordcapital. Das Hamburger Emissionshaus lanciert derzeit einen geschlossenen Fonds, der bereits zum Start erntereif ist. Der Waldfonds I (Mindestbeteiligung ab 10.000 Euro) hat in Rumänien 5.700 Hektar naturnahen Mischwald erworben. Weitere 5.000 Hektar sollen folgen. Der Kaufpreis beträgt nach Angaben von Nordcapital nur ein Drittel dessen, was Sie in Deutschland zahlen – bei gleicher Ertragsaussicht. Und da die Vorbesitzer nur die Hälfte des jährlichen Zuwachses geerntet haben, was zu einem überdurchschnittlich hohen und dichten Bestand geführt hat, können Sie als Anleger bereits ab dem nächsten Jahr mit dem Beginn der Ernte und – folglich – ersten Auszahlungen rechnen: Vier bis sechs Prozent lautet die Erwartung des Fondshauses in punkto Vorsteuer-Ertrag pro Jahr.

Hoher Rücklauf zum Ende der Laufzeit

Das eigentliche und dickste Brett jedoch will Nordcapital gegen Ende der bis 2020 anvisierten Laufzeit bohren: Je nach Marktlage soll der Verkauf der Flächen einen Erlös zwischen dem 1,5 bis 3-fachen der Kaufsumme eintragen und sich der Gesamtrückfluss unter Einrechnung der laufenden Ausschüttungen auf 180 bis 260 Prozent Ihres Kapitaleinsatzes stellen.

Fazit: Holz leistet als vielseitig einsetzbarer, ökologischer und mit Aktien und Anleihen nur sehr gering korrelierter Rohstoff einen wertvollen Beitrag zur Diversifikation größerer Depots. Nordcapital erschließt das Thema auf bodenständige Weise: Die Einkaufspreise sind günstig, Fremdkapital (und damit das Zinsrisiko) bleibt außen vor und in punkto Bewirtschaftung bürgt der Kooperationspartner, die österreichische Esterházy-Gruppe, für Qualität. Oben drauf kommt die Aussicht auf Zusatzerträge durch die Optimierung der Waldstruktur und der erwarteten Verbrauchssteigerungen von Rundholz in der EU von vierzig Prozent bis zum Jahr 2020 – dem Ende der Fondslaufzeit.

Weblink: [Flyer und Verkaufsprospekt zum Waldfonds I von Nordcapital](#)

News zu geschlossenen Fonds

Das Rückgrat stärken. Eine gut funktionierende Infrastruktur bildet das Rückgrat moderner Volkswirtschaften. Viele Regierungen haben daher zur Stärkung der Konjunktur Infrastruktur-Programme aufgelegt. Sehr zur Freude des Emissionshauses König & Cie. und seiner Anleger: Unter dem Label *Infrastruktur International I* begeben die Hamburger einen geschlossenen Fonds, der weltweit in Infrastruktur investiert. Sämtliche Investitionen erfolgen über den rund 6 Mrd. Euro schweren Zielfonds Global Infrastruktur Partners – gegründet von General Electric und Credit Suisse. Ihre Mindestanlage beträgt 10.000 Euro, die Laufzeit 10 Jahre.

[Fondsdaten und Verkaufsprospekt](#)

33,2 Prozent nach Steuern. Das ist die Zielrendite des aktuell zur Zeichnung aufliegenden *Nachhaltigkeitsfonds 01* aus dem Hause White Owl Capital. Der Fonds beteiligt Sie an einem 25 Mio. Euro schweren und 18 Megawatt leistungsstarken Portfolio aus Solarkraftwerken in Spanien. Dank gesetzlich festgelegter Einspeisevergütung kann er Ihnen detaillierte Ertragsprognosen vorlegen: Demnach sollen die Ausschüttungen von 9,6% auf bis zu 33,2% (nach Abschluss der Tilgungsphase) steigen und der Gesamtrückfluss stattliche 346% betragen. Die Mindestbeteiligung des von Scope mit A- bewerteten Fonds beträgt 10.000 Euro, der Ausgabeaufschlag 5%.

[Fondsdaten und Verkaufsprospekt](#)

Satte 8 Prozent in gerade einmal 5 1/2 Monaten

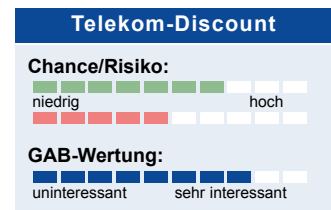
Krisen sind auch Gelegenheiten. Wenn Sie sich aktuell auf dem Zertifikatemarkt umschauen, finden Sie hohe Renditechancen. Möglich macht dies die noch immer hohe Volatilität an den Aktienmärkten. Bei Discount-Zertifikaten treibt sie die Rabatte auf nie gekannte Höhen.



Doch wie findet man das geeignete Investment? Unser Tipp: Halten Sie nach Unternehmen Ausschau, deren Geschäft von der Krise weithin unberührt ist. Ein solcher Kandidat ist die Deutsche Telekom. Zwar zeigt der Kurstrend des Bonner Riesen in der langfristigen Perspektive nach unten. Doch mittelfristig, seit April 2008, erweist sich die Aktie als sprichwörtlicher Fels in der Brandung. Kein Wunder: Das Telekommunikationsgeschäft ist relativ konjunkturresistent: Statt Gewinnwarnungen auszusprechen, plant Telekom-Chef René Obermann Neueinstellungen und für 2009 bei weiter hohem Free Cash-Flow sogar ein positives operatives Ergebnis. Dieses, dazu die neutrale Bewertung mit einem KGV von gut elf und vor allem die hohe Dividendenrendite von gut acht Prozent sollten den Kurs der T-Aktie auch weiterhin stützen helfen.

Für konservative Börsianer bietet sich daher eine Discount-Spekulation an: Das Rabattpapier der Commerzbank (WKN **CB46QL**) mit Fälligkeit am 16.07.2009 lässt Sie bis zu einem „T-Kurs“ von 7,50 Euro mitverdienen. An der Börse kostet das Papier 6,90 Euro – acht Prozent weniger als der Direkt-Erwerb der T-Aktie. Somit erhalten Sie bei einem üppigen Verlustpuffer (31%) binnen fünfeneinhalb Monaten die realistische Chance auf einen Gewinn von acht Prozent. Verluste entstehen erst, wenn der „T-Kurs“ unter 6,90 Euro taucht – unwahrscheinlich.

Fazit: Geschickt genutzt, kann eine vermeintlich langweilige Aktie, wie die der Deutschen Telekom, in der gegenwärtigen Börsenphase auch ihre Stärke ausspielen: Eine Chance von acht und ein Verlustpolster von gut dreißig Prozent sind eine günstige Relation, bei überschaubarer Laufzeit, die auch konservative Börsianer zum Investieren einlädt.



Infrastruktur-Investitionen: Die USA investieren ein Vielfaches der Europäer in die Infrastruktur

Infrastruktur-ETFs: Wenn nicht jetzt, wann dann?

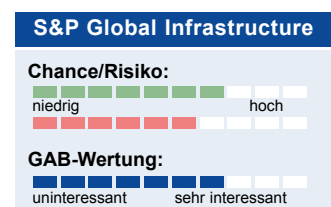
Sicher haben auch Sie vergangene Woche die Antrittsrede des neuen US-Präsidenten verfolgt. Anleger stellen sich nun die Frage, welche Sektoren vom „neuen Geist in Amerika“ besonders profitieren werden. Ein Gewinner steht schon fest: die Infrastruktur-Branche.

Insgesamt 825 Mrd. US-Dollar umfasst das Konjunkturpaket der US-Regierung, davon allein 550 Mrd. US-Dollar für Investitionen, Schwerpunkt Infrastruktur. Beobachter erwarten die Zustimmung des Senates für spätestens in der kommenden Woche. Doch bevor die Walzen über das Land rollen, Straßen glatt bügeln, alte Brücken neuen weichen und die Erben von „Big Bell AT&T“ neue Leitungen ziehen, gilt es für Sie zu sondieren: Welcher Exchange Traded Fund profitiert am meisten?

Sie haben die Wahl aus vier Infrastruktur-ETFs. Der NMX30 Infrastructure Global (WKN **A0ND6R**) setzt auf die weltweit 30 größten Werte, der NMX Infrastructure Europe (WKN **A0ND6Q**) auf die Marktführer Europas. Trotz günstiger Gebühren von lediglich 0,5 Prozent pro Jahr scheiden beide aus. Ihr US-Anteil ist zu gering. Kandidat #3: der iShares FTSE/Macquarie Global Infrastructure 100 (WKN **A0LGQM**). Hinter ihm steht ein Index des australischen Infrastruktur-Spezialisten Macquarie. Doch leider auch: ein marginaler US-Anteil.

Zielführender: der S&P Global Infrastructure-ETF (WKN **DBX1AP**). Der thesaurierende ETF der Deutschen Bank setzt auf den gleichnamigen Index von Standard & Poor's. Er gruppiert den Sektor in die drei Cluster Versorger, Transport und Energie. Aus Cluster 1 und 2 bildet er die Entwicklung der 30 größten und aus Cluster 3 die der 15 größten Unternehmen ab. Das mit Abstand größte Gewicht bringen die USA auf die Waage (26%), gefolgt von Kanada und Deutschland (je 9%). Die Kosten: 0,6 Prozent p.a..

Fazit: Das Angebot ist überschaubar, der Favorit rasch gefunden. Eine Gewissheit jedoch, ob Ihnen der S&P Global Infrastructure in den nächsten Monaten Freude bereiten wird, bietet er gleichwohl nicht. Für die kurzfristige Spekulation sind Infrastruktur-Investments weniger geeignet. Für Langfristinvestoren gilt jedoch: Wenn nicht jetzt, wann dann?



Jahressteuergesetz 2009**Änderungen bei der Besteuerung von Kapitallebensversicherungen**

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de

Mit dem 1. Januar 2009 ist es nun so weit: Die bereits im Frühjahr 2007 verabschiedete Abgeltungssteuer ist Realität geworden. Und noch bevor sie in Kraft getreten ist, hat der Gesetzgeber im Rahmen des so genannten Jahressteuergesetzes 2009 an der einen oder anderen Ecke nachgebessert. Von besonderem Interesse für Sie als Anleger sind dabei Änderungen bei Kapitallebensversicherungen.

Bei Kapitallebensversicherungen und Rentenversicherungen mit Einmalauszahlung, die Sie nach dem 31.12.2004 abgeschlossen haben, erfolgt die Besteuerung grundsätzlich entweder mit dem Abgeltungssteuersatz von 25 Prozent auf die vollen Erträge oder mit dem persönlichen Steuersatz auf die hälftigen aufgelaufenen Erträge. Die Steuervergünstigung der Versteuerung nur der hälftigen Kapitalerträge zum individuellen Steuersatz greift, sofern Ihre Mindestvertragslaufzeit mehr als zwölf Jahre beträgt und die Auszahlung nach Vollendung des sechzigsten Lebensjahres erfolgt; begünstigt werden hierdurch insbesondere Steuerpflichtige, die im Jahr der Auszahlung nur einen geringen Grenzsteuersatz haben. Für vor dem 1. Januar 2005 abgeschlossene Verträge bleibt es regelmäßig bei der Steuerfreiheit der Auszahlung, wenn Ihr Vertrag mehr als zwölf Jahre lief.



Ulrich Rieck
Steuerberater

Verschärfungen ab 31.03.2009

Für nach dem 31.03.2009 abgeschlossene Lebensversicherungsverträge oder Verträge, bei denen die erstmalige Beitragsleistung nach diesem Stichtag erfolgt, ist eine begünstigte Besteuerung nur der hälftigen Kapitalerträge nunmehr aber ausgeschlossen, wenn Ihr Versicherungsvertrag nicht bestimmte Mindestanforderungen an den Todesfallschutz erfüllt. So muss bei laufender Beitragszahlung die Todesfallleistung mindestens fünfzig Prozent der während der Vertragslaufzeit zu entrichtenden Beiträge ausmachen. Außerdem müssen die Versicherungsverträge vorsehen, dass im Leistungsfall während der ersten fünf Jahre mindestens zehn Prozent mehr ausgezahlt werden, als das Deckungskapital oder der Zeitwert des Vertrages ausmacht.

Werden diese Kriterien nicht erfüllt, so unterliegt Ihr Vertrag bei Auszahlung der Abgeltungssteuer. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Lebensversicherer ihre Vertragswerke bis zum 31.03.2009 entsprechend anpassen, so dass Ihnen hier beim Abschluss neuer Verträge kein Ungemach drohen sollte und damit Verträge, die die Kriterien einhalten, weiterhin begünstigt besteuert werden können.

Versicherungsmäntel geraten ins Hintertreffen

Egal, ob begünstigte Besteuerung oder Abgeltungssteuer – die Steuern müssen Sie stets erst zum Zeitpunkt der Auszahlung der Versicherung begleichen; während der Vertragslaufzeit fallen grundsätzlich keine laufenden Zahlungen an den Fiskus an.

Für so genannte „Versicherungsmäntel“ soll dies jedoch nicht gelten. Bei derartigen Konstruktionen werden Lebensversicherungen als steuerliches „Mäntelchen“ für eine Vermögensverwaltung genutzt. Vielmehr sollen nach den Änderungen durch das Jahressteuergesetz 2009 die innerhalb des Versicherungsmantels laufend anfallenden Kapitalerträge auch laufend beim Versicherungsnehmer besteuert werden. Die Erträge der Versicherung werden Ihnen also so zugerechnet, als hätten Sie sie selbst erzielt. Der Vorteil der Steuerstundung bei „normalen“ Lebensversicherungen – es steht Ihnen weiterhin das ungeschmälerete Kapital zur (hoffentlich) ertragreichen Anlage zur Verfügung – entfällt daher bei Versicherungsmänteln. Diese sind steuerlich „transparent“ und haben damit ihren vermeintlichen Nutzen eingebüßt.

Was ist ein Versicherungsmantel?

Als „Versicherungsmantel“ gilt ein vermögensverwaltender Versicherungsvertrag, bei dem eine gesonderte Verwaltung von speziell für diesen Vertrag zusammengestellten Kapitalanlagen vereinbart wird. Die Anlagen bestehen nicht aus öffentlich zugelassenen Fonds und orientieren sich auch nicht an Indizes, bei denen der wirtschaftlich Berechtigte mittelbar oder unmittelbar über die Anlagepolitik bestimmen kann.

Rückabwicklung von Altverträgen prüfen

Besonders kritisch ist, dass die transparente Versteuerung bei Versicherungsmänteln für alle Erträge gilt, die dem Versicherungsunternehmen nach dem 31.12.2008 zufließen; damit greift die Neuregelung auch für sämtliche Altverträge. Gerade in den Jahren 2007 und 2008 hatten vor allem vermögende Anleger das Instrument des Versicherungsmantels zur Vermeidung der Abgeltungssteuer, aber auch zur Gestaltung bei der Erbschaft- und Schenkungsteuer eingesetzt. In diesen Fällen sollten Sie prüfen, ob eine (Rück-)Abwicklung des Vertrages sinnvoll und möglich ist. Typische fondsgebundene Versicherungsverträge, wie sie vielfach auch „Normalanleger“ gezeichnet hatten, sind hingegen im Regelfall nicht von der Neuregelung betroffen.

Leserbriefe

Thomas Gerecke: Sind in den 438 Prozent Gewinn des Carmignac Patrimoine seit Auflage die Gebühren und Provisionen schon enthalten? Sie schrieben, dass die Erfolgsprovision von zehn Prozent pro Jahr auf Kursgewinne fällig wird. Im Verkaufsprospekt des Fonds habe ich folgendes gefunden: „Ab dem Zeitpunkt, wo die Wertentwicklung seit Beginn des Geschäftsjahres positiv ist und über der Wertentwicklung des zusammengesetzten Index aus fünfzig Prozent des weltweiten Aktienindex von Morgan Stanley (MSCI AC World Index (Eur)) plus fünfzig Prozent des weltweiten Rentenindex Citigroup WGBI All Maturities (Eur) liegt, wird eine tägliche Rückstellung in Höhe von maximal zehn Prozent dieser überdurchschnittlichen Wertentwicklung gebildet. Liegt die Wertentwicklung unter der dieses Index, so wird täglich eine Kürzung der Rückstellung in Höhe von maximal zehn Prozent dieser unterdurchschnittlichen Wertentwicklung auf den seit Jahresbeginn bestehenden Betrag vorgenommen. Diese Rückstellung wird jährlich auf den letzten Nettoinventarwert (...) erhoben.“ Was ist nun korrekt?

Redaktion: Da sich die Gewinnbeteiligung nach der Entwicklung des Netto-Inventarwertes bemisst, spiegelt der Fondspreis die Performance *nach* Berücksichtigung der Gebühren wieder. Unberücksichtigt bleibt jedoch ein eventuell von Ihnen bei Anschaffung gezahlter Ausgabeaufschlag; ihn müssen Sie erst durch eine gute Fondsp performance wieder „hereinholen“. Was Ihren Hinweis auf unsere Formulierung in [Ausgabe 14/2008](#) („Erfolgsprämie von zehn Prozent auf Kursgewinne“) betrifft: Recht haben Sie, Herr Gerecke. Die Performance-Fee in Höhe von zehn Prozent fällt ausschließlich auf die (positive) Mehrrendite gegenüber der Benchmark des Carmignac Patrimoine (WKN [A0DPW0](#)), bestehend aus einem Aktien und einem Rentenindex, an. Hier haben wir uns leider missverständlich ausgedrückt – Asche auf unser Haupt.

Josef Wenger: Ich möchte mich an dieser Stelle einmal ganz herzlich für den Geldanlage-Brief bedanken, besonders für die [Ausgabe 14/2008](#). Sie war auch mit Blick auf die Abgeltungssteuer aufschlussreich.

Redaktion: Keine Ursache und vielen Dank für die Blumen, Herr Wenger!

Ihre Meinung**Lieber Leser,**

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief
c/o Iplus GmbH
Speyerer Straße 32
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

Impressum

Herausgeber
Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste GmbH,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altwater, Volker Altwater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

Vi.S.d.P.
Volker Altwater

Copyright
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Bildnachweis
Handstand - © Dario Diamant - Fotolia.com

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollen Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.